



Wir wohnen nun schon seit mehr als 20 Jahren hier in Deutschland und doch kann ich mich noch genau an die Zeit erinnern, in der Jan und ich gesagt haben, wir würden dem Herrn überall in dieser Welt hin folgen, nur nicht nach Deutschland. Man kann sich nun fragen wie es dann kommt, dass wir unser Leben gerade hier investieren, dass wir gerade hier in einem Land und unter Leuten arbeiten – und die Arbeit sehr gerne tun -, in dem bzw. unter denen wir beide es am Anfang nicht für möglich gehalten hätten?

Es liegt am Ruf Gottes.

Gottes Wort lässt nicht erkennen, dass Gott in erster Linie Fähige beruft, sondern, dass er die Berufenen befähigt. Gott hält Ausschau nach Gefäßen, die er mit sich selbst füllen kann, nicht nach Gefäßen, die mit sich selbst gefüllt sind. Aber mit denen, die selbst leer sind, kann er unmögliche Dinge vollbringen, weil sie ihm total vertrauen müssen.

Ich erinnere mich, dass wir uns wirklich unfähig fühlten, als wir dem Ruf nach Deutschland folgten. Unfähig verständlich zu kommunizieren aus Unkenntnis der Sprache und der Kultur. Unfähig und dadurch vollkommen abhängig von Gott, der uns befähigen und durchtragen musste.

Einige wichtige Lektionen, die wir als Familie lernen mussten:

1. Mit seinem Ruf, gibt Gott auch das Potential, ihn zu erfüllen.
2. Gottes Ruf ist kreativ. Er bewirkt einen wachsenden Glauben in den Berufenen.
3. Gottes Ruf drängt den Berufenen an seinem Charakter zu arbeiten.
4. Die Berufenen setzen ihr Vertrauen mehr und mehr auf Gott, und werden in ihrem Glauben kühner.

Darüber hinaus haben wir festgestellt, dass Gott mit Menschen, die er gebrauchen möchte, seine Herrlichkeit, sein Leben und seine Botschaft in die Welt zu bringen, bestimmte Schritte geht:

1. Gott ergreift die Initiative, indem er Menschen beruft.
2. In diesem Ruf offenbart er sich selbst, und prüft dabei die Herzenseinstellung der Berufenen.
3. Diese Offenbarung Gottes bewirkt in den Berufenen das Verlangen, so zu sein wie Jesus.
4. Die Berufenen erfahren, dass Gott ihren Mangel an Stärke und Vermögen ausfüllt, während sie sich danach ausstrecken.
5. Danach, zu seiner Zeit, gibt Gott erst die Details über Auftrag, Ort, Zeitpunkt, Ziel, und Zweck bekannt.
6. Dann prüft Gott sowohl Dienst als auch Diener.

Die Frage der Unterscheidung des Rufes Gottes von eigenen menschlich fleischlichen Wunschvorstellungen einer Missionstätigkeit drängt sich auf.

Fünf Missverständnissen in Zusammenhang mit dem Ruf Gottes:

- Ein starkes Bedürfnis ist noch keine Berufung. In Mk 5, 18.19 lesen wir von jemandem, der befreit worden war und der Jesus nachfolgen wollte. Jesus ließ es aber nicht zu, sondern schickte ihn nach Hause.
- Persönliches Verlangen ist nicht notwendigerweise ein Indiz für einen Ruf Gottes. In Apg 16, 6.7 versuchte Paulus zweimal, in die Richtung seiner eigenen Vorstellung zu gehen, aber Gott verschloss die Türen.
- Eine Not zu erkennen ist nicht notwendigerweise ein Indiz für einen Ruf Gottes. In Mk 1, 35-38 versammelten die Jünger bedürftige Menschen in der Hoffnung, dass Jesus mit ihnen zusammen treffen würde. Doch Jesus schlug gezielt einen anderen Weg ein. (schlechtes Beispiel, da die Jünger trotzdem Berufene waren)
- Positive Umstände machen keinen Ruf aus. In Jona 1, 3 hatte Jona sogar das Geld für eine Schiffsreise, obwohl ihn Gott ganz woanders haben wollte.
- Prophetische Aussagen müssen immer geprüft werden. Sie sollten lediglich bestätigen, was Gott schon persönlich zum Herzen des Angesprochenen gesagt hat.

Was einen klaren Ruf Gottes kennzeichnet:

1. Gott ergreift die Initiative. Er sucht seine Mitarbeiter auf. Aus der Berufung Abrahams (1. Mose 12, 1) und Mose's (2. Mose 3) erkennen wir, dass Gott zuerst gesprochen hat. Gott ist souverän im Rufen seiner Mitarbeiter und Leiter. In seiner Suche nach Menschen, die er einsetzen möchte, sucht er nicht zuerst nach solchen, die bereits etwas für ihn tun, sondern nach solchen, die sich von ihm formen lassen. Er sucht nach Menschen, die ihn mit ungeteiltem Herzen suchen.

Gott sucht	1.1 wahre Anbeter
	1.2 Fürbitter
	1.3 Menschen, die gerecht sind und gerecht leben
	1.4 nach Dienern
	1.5 Menschen, die treu sind
2. Wenn Gott diese Menschen findet, wird er sie aussondern und vorbereiten. Leute, die einen Ruf Gottes haben, werden auch die Geduld aufbringen, ihren Charakter formen zu lassen, bevor sie nach Gottes Details ihres Rufes fragen.
3. Gott erklärt den Zweck, wozu er jemanden ruft. Bei Abraham und Mose hat Gott sehr deutlich gesprochen und ihnen gesagt, was sie zu tun hatten und was sie sein sollten. An dieser Stelle wird nicht das „Wie“, sondern der Herrschaftsanspruch Gottes (Jesu) im Leben eines Menschen geklärt. Gott fragt zuerst nach unserer Bereitschaft zum Gehorsam, bevor er uns mit den Details, den Schwierigkeiten und den Segnungen seiner Berufung konfrontiert. Die westliche Mentali-

tät fragt zuerst immer nach Details um das ganze Ausmaß zu erkennen und dann zu entscheiden, ob man Gott gehorchen will oder nicht. Ist aber Jesus Herr, ist das ein ganz anderer Ansatz. Hierin wird zuerst der Charakter geformt und der Gehorsam geprüft, bevor jemand ausgesandt wird.

4. Gott macht den Bestimmungsort und die Tätigkeit klar. Mit seinem Ruf gibt er auch Details über Arbeitsfeld und Arbeitsbereich. Es ist durchaus möglich, dass Menschen berufen werden, Dinge zu tun, die ihre menschlichen Fähigkeiten übersteigen und die ihren Vorstellungen nicht entsprechen. Das ist das Vertrauen auf das Wirken Gottes gefragt, auf seine Gegenwart und den heiligen Geist. Danach schenkt er Freude an den Menschen und an der Arbeit. Freude kommt auf, dass er in die Welt und auch in Situationen eingreift.
5. Gott bestimmt die Zeit, wann der Dienst angefangen werden soll und wie lange er ausgeübt wird. Gottes Zeitplan ist oftmals sehr unterschiedlich zu dem von uns Menschen. Die Missionsgeschichte und auch das Leben von Missionarskandidaten liefert genug Beispiele, wie Ungeduld falsche Ergebnisse hervorbringt. Der Eifer Mose, seine Berufung anzutreten, ohne den göttlichen Befehl abzuwarten, führte zu einer Verzögerung von Gottes Plan in seinem Leben. Durch die Unwilligkeit Abraham's und Sara's auf Gottes Verheißung zu warten, wurde Isamel gezeugt. Wir erleben Jesus nicht als einen Mann, der Eile hatte, sondern als einen, der immer zur rechten Zeit das getan hat, was Gott von ihm erwartete. (s. Gal 4,4).
6. Mit dem Auftrag, den Gott erteilt, verspricht er seine Gegenwart (Mt 28,20). Man darf die Gegenwart Gottes nie unterschätzen. Denn gerade seine Gegenwart gibt uns in einem fremden Land und in einer fremden Kultur, die Gewissheit des Sieges und seiner Befähigung das auszuführen, was er uns aufgetragen hat. Ohne seine Gegenwart laufen werdende Missionare in ein Leben voller Leiden und Versagen.

Obwohl die o.g. Punkte bei einem echten, klaren Ruf Gottes immer vorhanden sind, bleibt Gott souverän in der Art und Weise wie er ruft. Ob er eine Schau gibt, ob er Menschen durch Träume, seinen Frieden oder seine hörbare Stimme führt, oder ob er wie bei Nehemia eine Herzenslast gibt, ob der Ruf in die Mission über eine Zeitspanne entsteht oder ganz plötzlich – es bleibt Gottes Sache. Auf jeden Fall muss man erwarten, dass der Ruf Gottes, der auf einem Leben liegt, geprüft wird. Erst wenn die Prüfungen bestanden sind, wird man auch erleben, welch eine hohe und wunderbare Berufung es ist, Missionar zu sein.





Checkliste für die Missionarsberufung einer Familie

- ✓ Haben wir einen klaren Ruf?
- ✓ Ist die Motivation für den Missionsdienst richtig (wichtiger als Pflicht und Not ist die Liebe Zu Gott)?
- ✓ Habe ich Gott bis jetzt in meiner Arbeit geehrt (Gott braucht die besten Leute für die beste Arbeit)?
- ✓ Können wir schon missionarische Früchte vorweisen (Nieten hier sind auch Niete dort. Ein Ortswechsel verändert das Herz nicht)? zu hart
- ✓ Habe die Kinder eine gute Konstitution?
- ✓ Wie sieht es aus mit der Kulturanpassungsfähigkeit (dies heißt zuerst Demut und die Bereitschaft, sich selbst zu sterben)?
- ✓ Wie sieht es aus mit der Anpassungsfähigkeit zu Kollegen und Einheimischen (Viele komme zurück wegen mangelnder Anpassung an andere Missionare)?
- ✓ Lebe ich mit Gott? Geistliche Aufgaben sind keine Managementaufgaben.
- ✓ Sind die Ehebeziehung und e Familienbeziehungen solide (sie werden nicht auf dem Feld in Ordnung kommen)?
- ✓ Ist die Kindererziehung bibelgemäß?
- ✓ Wie sieht die von Gott gegebene Dienstvision aus?
- ✓ Habe ich die Fähigkeit, strategisch zu denken und zu planen?
- ✓ Habe ich ein Bewusstsein für meine Gaben und Dienste?
- ✓ Voraussetzung: Haben wir den Mut uns dieser Herausforderung zu stellen?
- ✓ Habe ich einen Sinn für Humor?
- ✓ Habe ich genügend Unterstützung – zunächst im Gebet und dann im finanziellen Bereich?
- ✓ Bin ich eintreuer Kommunikator?
- ✓ Wie sieht es aus mit den Eltern? Sind sie versorgt?
- ✓ Leben wir in der Kraft Gottes? Haben wir die von Gott die Vollmacht bekommen, diesen Dienst zu tun?
- ✓ Sieht man bei mir und der Familie einen geheiligten Lebensstil?

Checkliste zusammengestellt von Dr. Günter Krallmann. Der Inhalt des Artikels wurde aus Notizen aus einem Seminar über Berufung entnommen, das Dr. Günter Krallmann in der Missionszentrale im Oktober 1997 gehalten hat.

Mission - Beruf oder Berufung

von Brad Thurston



GLOBE europe
Missionsgesellschaft e.V.
 Postfach 1143
 46492 Hamminkeln
 Tel. 02852 5086-0; Fax -28
 Internet: www.globeeurope.de

Bankverbindungen:
 D: Evangelische Kredit-
 genossenschaft e.G. Frankfurt
 BLZ 500 605 00; Kto 400 225 3

A: Bank Austria Wien
 BLZ 120 00, Kto 103-107574/00

CH: Die Post, 4040 Basel
 Kto 40-753969-1

